

Neujahr 2025

Mit einem Wort von Albert Einstein – der dürfte ihnen allen bekannt sein – möchten wir diesen Gottesdienst eröffnen:

Wenn's alte Jahr erfolgreich war,
dann freue dich aufs neue.
Und war es schlecht,
ja dann erst recht.

Ich hoffe, dass wir am Beginn des neuen Jahres alle guten Mut für das Neue spüren, Mut und Zuversicht zum Aufbrechen ins Unbekannte.

Der Gedanke von Albert Einstein könnte uns dabei gut helfen.

Wir gehen als Glaubende im Wissen und Vertrauen in dieses neue Jahr, dass wir jeden Tag gehalten und getragen sind von der Liebe und Güte Gottes. Dass er bei uns ist ...

Darum auch setzen wir an den Beginn dieses neuen Jahres dieses Zeichen unseres Glaubens, treffen uns zum Gottesdienst, beten und feiern miteinander.

Und Gott bekommt quasi Vorschusslorbeeren: Wir sagen schon mal im Voraus Dankeschön für seine Wegbegleitung, für seine Sorge, all das Gute, das er uns zukommen lässt in der Zeit.

Dank für das Vergangene und die Bitte um Segen und Kraft für das Kommende.

Gebet

Ewiger, du unser G-tt,
wir beginnen dieses neue Jahr 2025 mit dir,
stellen es unter deinen Segen,
unter deine Treue.

Wir stehen vor dir als deine Söhne und Töchter
und setzen wieder neu unser Vertrauen
in deine Sorge und Liebe
um einen jeden uns.

Du bist in deinem Christus
einer von uns geworden, Mensch;
du hast uns in ihm die Fülle deiner Gnade,
deine Sorge und deine Liebe geschenkt.

Lass uns mutig und zuversichtlich
in diese neue Zeit hineingehen,
du bist mit uns.

Wir danken's dir ...

Heute um Mitternacht, als der Sekundenzeiger hinüber-
sprang in eine neue Zählleinheit, in einen neuen Tag, hat
auch ein neues Jahr begonnen;

Von einer Sekunde auf die andere ...

Keiner, auch wenn er das gewollt hätte, hätte es verhin-
dern können. Zack, ist ein neues Jahr da.

Die Raketen steigen in den Himmel, die Kirchturmglö-
cken läuten, man stößt mit Sekt an und wünscht sich ein
gutes Neues Jahr ...

- Wie starten sie in dieses neue Jahr?
- Haben sie das letzte gut abschließen können?

- Was wandert mit herüber ins Jahr 2025?

Wie die Zeit einfach da ist von der wir jetzt sagen: Eine neue Zeit, auch wenn sie gar nicht so neu sein wird, denn irgendwie bleiben wir im großen und ganzen die „Alten“, so ist auch Gott einfach da – Gott sei Dank! Das Wort seines Christus gilt auch für die „neue“ Zeit, die wir unter die Zahl 2025 stellen: **„Ich bin bei euch, alle Tage** (Mt28,20).

Und dass er da ist, dabei ist in all den Monaten, Wochen, Tagen, Stunden, Minuten, Sekunden, die da auf uns zukommen, das ist 'ne gute Ausrüstung, das macht mutig und zuversichtlich auf diese Zeit hin.

In den letzten Tagen bin ich auf einen kurzen Artikel gestoßen, der mich zum Nachdenken über die Zeit und über das, was sich in der Zeit tut, zuträgt, ereignet, ein wenig nachdenken ließ ...

Dazu eine kurze sprachkundliche Bemerkung: Für das Wort „Zeit“ gibt es im Griechischen zwei Worte: „Chrónos“ und „Kairós“.

„Chrónos“ ist die gleichmäßig fortlaufende Zeit, die man mit der Uhr messen und in Stunden, Tage und Jahre einteilen kann, die Zeit, die für jeden von uns auch einmal ans Ende kommt. Deswegen wird Chronos mit dem Stundenglas, sprich mit der Sanduhr dargestellt.

„Kairós“ dagegen ist die günstige Zeit.

In der Antike wird „Kairós“ als junger Mann dargestellt mit einem Haarschopf vorne und am Hinterkopf kahl, heißt: Du musst ihn ergreifen, wenn er kommt! Wenn er vorbei ist, kannst du ihn nicht mehr packen: „Carpe diem“, weiß der Lateiner: „Nütze die Stunde, die Gunst der Stunde“; Pack die Gelegenheit beim Schopf ...

Im „Chrónos“, im Ablauf von Jahr und Tag, versteckt sich der „Kairós“.

An uns liegt es, in der Zeit den günstigen Augenblick herauszuentdecken und beim „Schopf zu packen“.

In jeder Zeit, die mit der Uhr verläuft, steckt auch der „Kairós“, jener Moment, jene Momente, die gut tun, die eine Lösung in sich tragen, wo sich unerwartet Neues auftun kann ...

Im Nachdenken über diesen Artikel, den ich vorhin erwähnte, wurde mir bewusst, mit Gott ist das ja ganz ähnlich: Er ist nicht nur der, der unsere Lebenszeit wie ein guter Weggefährte begleitet, er tritt auch immer wieder aus dem Hintergrund der Zeit heraus und begegnet uns, vorausgesetzt, wir rechnen mit ihm und nehmen ihn wahr.

Ein Vergleich, der zwar ein wenig hinkt, der mir aber gut gefällt, ich leite ihn ab von dem Wort: „Zufall ist, wenn Gott „inkognito“ auftritt!“

Es wird ja ganz, ganz viele Momente in diesem neuen Jahr geben, bei denen wir sagen: „So ein Zufall!“ oder „Glück gehabt!“

Ich hätte eine andere Version im Angebot, weil ich glaube, dass Gott, wie so manche Schriftsteller manchmal unter einem Pseudonym schreiben, auch er, Gott, unter dem Pseudonym: „Zufall“ oder „Glück“ agiert.

Ich wünsche uns allen den guten Blick, das gute Hinschauen und manchmal auch ein „Dahinterschauen“, dass wir all das Gute und Schöne und Wertvolle, das sich in der Zeit tut, zuträgt, dass wir das nicht einfach unter dem Motto: „Zufall“ oder „Glück“ an- und wahrnehmen, sondern dahinter ihn, Gott, entdecken, der uns das Gute und Schöne und Wertvolle nicht einfach

nur gönnt, sondern es uns immer wieder auch zukommen, „zufallen“ lässt.

Zum Leben, das uns auch in diesem neuen Jahr 2025 wieder heraus- manchmal sogar überfordern wird, legt er dazu seine Gnade.

Zeit ist nicht nur Geld.

Zeit und das Gute, Schöne, Wertvolle, das sich in der Zeit zuträgt ist vor allem „Gnade“, ist sein Geschenk an uns.

Ich wünsch' uns allen offene Augen, offene Ohren, vor allem ein offenes Herz um diese Gnade wahrzunehmen, um sie immer wieder herauszuentziffern, herauszuentdecken, aus all dem, was da Tag um Tag auf uns zukommt.

Herausentdecken, wie manchmal die Sonne durch die Wolkendecke leuchtet, wenn die Wolken ein kleinwenig aufreißen.

Ich wünsch' uns allen dieses feine Gespür für den „Kairós“ in der verlaufenden Zeit, dass wir ab und an, wie Helmut Zöpfl sagen: „Geh weiter, Zeit bleib steh'n!“

Schwestern und Brüder, so sehr uns die Zeit und das, was sich in der Zeit zuträgt da oder dort wieder einfordert, Er lässt sich nicht lumpen und schenkt immer noch den „Kairós“, die Gnadenzeit, die wir nur entdecken müssen, dazu.

Der Schriftsteller Lothar Zenetti bringt es einmal wie folgt auf den Punkt, er zäumt das Pferd nur von hinten her auf:

Einmal wird uns gewiss
die Rechnung präsentiert
für den Sonnenschein
und das Rauschen der Blätter,

die sanften Maiglöckchen
und die dunklen Tannen,
für den Schnee und den Wind,
den Vogelflug und das Gras
und die Schmetterlinge,
für die Luft, die wir
geatmet haben, und den
Blick auf die Sterne
und für alle die Tage,
die Abende und die Nächte.

Einmal wird es Zeit, dass wir aufbrechen und bezahlen: „Bitte die Rechnung.“

Doch wir haben sie
ohne den Wirt gemacht:
„Ich habe euch eingeladen“,
sagt der und lacht, soweit die Erde reicht:
„Und es war mir ein Vergnügen!“

Segen

Du G-tt der Anfänge,
segne uns, wenn wir deinen Ruf hören,
wenn deine Stimme uns lockt
zu Aufbruch und Neubeginn.

Du G-tt der Anfänge,
behüte uns, wenn wir loslassen
und Abschied nehmen,
wenn wir dankbar zurückschauen
auf Segen und Erfolg der vergangenen Zeit.

Du G-tt der Anfänge,
lass dein Angesicht leuchten über uns,
wenn wir in Vertrauen und Zuversicht
einen neuen Schritt wagen
auf dem Weg unseres Lebens und Glaubens.



P. Dieter Putzer